

Schiffe Euer Eigenthum," und nun erzählte er noch kurz, wie er die Leute für des Kaisers Dienst gewonnen hatte."

Der Kaiser bezeugte ihm mit heiterer Miene seine große Zufriedenheit mit seinen Diensten. Dann besuchte er die beiden Räuberschiffe, und als ihm Jrmal dort seinen Freund Erich vorstellte, sagte er zu diesem: „Ich bestätige gerne die Wahl Deines Freundes, der Dich zum Hauptmanne dieses Schiffes eingesetzt hat. Bleibe fortan treu Deinem Dienste und Deiner Freundschaft.

Jrmal meldete nun noch dem Kaiser, daß er auf den beiden Raubschiffen einen bedeutenden Schatz an Silber und Gold und Kleinodien gefunden und in Verwahrung genommen, und fragte, wohin und an wen er diesen abzuliefern habe. Da antwortete er: „Die Schiffe sind mein, diese behalte ich. Wenn Du aber Schätze darauf gefunden hast, so spreche ich Nichts davon an. Mache damit, was Du willst, sie gehören Dein.“ Er wollte gehen, blieb aber noch stehen und sagte: „Im nächsten Jahre wollen wir die Seeräuber, hoffe ich, ganz aus unserm Meere vertreiben. Ich lasse jetzt noch einige Schiffe ausrüsten, die ich sodann Dir als oberstem Führer unter Deinen Befehl stellen werde. Bis zur nächsten Frühlings-Tag- und Nachtgleiche habt Ihr Urlaub. In dieser Zeit kommst Du wieder einmal den Wildmeister am Neckar besuchen und mir dann auch Nachricht über den Bau an unserer Quelle mitbringen.“

Er bestieg jetzt seine Barke und fuhr nach dem Lande zurück. Jrmal aber theilte sogleich von den geschenkten Schätzen Jedem seiner Schiffsleute und Streiter eine reiche Gabe von dem Silber mit, den Rest aber theilte er in zwei ganz gleiche Theile und ließ seinen Freund Erich einen derselben wählen. Da dieser aber sich weigerte, warfen sie endlich nach langem Zureden das Loos darüber. Sie waren durch diese Gabe des Kaisers nun Beide reich geworden.

18. Der Besuch bei den Pflegeeltern.

Nachdem sie ihre Schiffe für die Winterruhe gerüstet, und alle ihre Angelegenheiten geordnet hatten, traten die beiden jungen Männer im Spätherbste ihre Reise nach der Heimath an. Jeder hatte sich, um die Reise zu beschleunigen, ein stattliches Ross gekauft, und so ritten sie in heiteren Gesprächen dem Rheine zu. In Köln wurden sie von ihrem alten Schiffsmeister mit herzlichster Freude aufgenommen und mußten ihm ihre Erlebnisse wiederholt erzählen.